

Regiments, also zwei Tage schon. Las: Bringe mir das und das und etwas Geld abends in die Kaserne. Sie stand bewegungslos. Zuckte den Mundwinkel. Sah lange in den Spiegel. Lächelte höhnisch. Und fühlte, wie sie etwas zwang mit beiden Händen in den Mund zu fahren, als müßte sie sich zerreißen.

Maria starrte zum Fenster hinaus. Über die Höfe des Viertels zu den zwei Pappeln, die schon so lange und noch immer wie vergessen in einer Ecke stehengeblieben waren; die Blätter fielen. Immer die Sommertage drohend vor Augen, die braunen Inseln der Ostsee und ringsum und überallhin nur blaue grüne goldene Flut und den weichen warmen Sand durch die Finger rinnen lassen, Brust und Leib zuckend in Sonne, lächeln, braun und schwärzer — und sich wölben über dem Land voll zutunlicher Bewohner, einwurzeln, alle Sehnsucht blüht, öffnet sich weit — komm — das Kind — Mutter — Leben, Glück — stark tragen lernen, sonnenrein — und Maria läuft auf und ab, daß die Wellen hoch hinauf bis zum Kopf spritzen. Wird sich rein waschen, stark werden, wissen um ihr Leben, oh — Maria — bitte für mich.

Maria ist ganz erstarrt. Kaum, daß sie frei atmen kann. Schwer ist es, unter die Leute draußen zu gehen. Sie sind ihr jetzt alle so furchtbar fremd, nicht mal, daß sie sich an ihnen reiben mag, Haß entgegen stechen, irr tanzen lassen, rührseliger — die Männer, die geschniegelten Koofmichs oder die Schöngeister mit Augenaufschlag — wozu noch dem Geld nachlaufen — alles ist so unsagbar dreckig. Wer hat das Recht, sie allein zu lassen — und hinter Hans Böhme wächst für sie eine Schuld, ungeheuer wie Lüge und Mord. Hilfe — möchte sie schreien — Du! Wütend, wie ein wildes Tier ihn zerreißen. Und winseln, betteln, seine Hand lecken — oh —